

Horst Rinner

mit  
**HERZ** durchs  
**JAH**R

eine  
**SEELENREISE**  
ans **RAD DER ZEIT**  
**GEFLOCHTEN**

mit  
**HERZ** durchs  
**JAHR**

eine  
**SEELENREISE**  
ans **RAD DER ZEIT**  
**GEFLOCHTEN**

von Horst Rinner

 **medien**verlag

1. Auflage, © Jänner 2012  
Mit Herz durchs Jahr – Horst Rinner

*erschienen im:*

CM Medienverlag, Inhaber Christoph Morré  
Johann-Kamp-Platz 1, 8074 Graz-Raaba  
Telefon (0316) 38 16 15-0  
[www.medienverlag.at](http://www.medienverlag.at)

*Producing:* Werbeagentur Morré, [www.morre-graz.at](http://www.morre-graz.at)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise,  
und Vervielfältigung in jeglicher Form (Fotokopie, Mikrofilm  
oder andere Verfahren) oder Verarbeitung durch elektronische  
Systeme ohne schriftliche Einwilligung des Verlages verboten.  
Vorbehaltlich Satz- und Druckfehler.

ISBN 978-3-900254-71-1

# Inhalts- verzeichnis

## die Sonnenuhr 5

Frühling	6
Sommer	39
Herbst	63
Winter	85

## eine Seelenreise 105

Meine Philosophen	108
Die Blätter fallen	109
Die Wintersonnenwende	112
Winterabendrot	115

Die Kraft des Lebens	119
Frühlingserwachen	127
Zu Hause im Leben	132
Das Sommerloch	148
Herbsterinnerungen	149
Eine Reise in mir selbst	152
Reise zum letzten Tor	164
Heraklit und Buddha	174
Mensch und Schöpfung	188
Der Kampf der Tröpfe	195
Königin Liebe	198
Zuchtauswahl Schönheit	217
Dank an Adam, Dank an Eva	222
Das wahre Wesen der Liebe	228
Jahresausklang	237
Die Rubayyate des Zakani	244
Meine Vierzeiler, meine Schnellnotizen	253
Der Wachstumsglaube	260
Sind die Klischees wahr?	263

# die Sonnenuhr

Streng geordnet nach den vier Jahreszeiten, Frühling, Sommer, Herbst und Winter, den Tag und Nachtgleichen sowie den Sonnenwenden folgend, habe ich hier aus der kleinen Sicht meines Lebens in Pail, Gedichte verfasst. Mein Zeitraster war also die Uhr unseres Sonnensystems, die Sonne.

In den Gedichten steckt die Philosophie des Rumi Maulana und des Omar Khayyam drinnen, die mich in der Zeit des Schreibens besonders begeistert haben.

Genieße, wer nicht glauben kann.  
Nimm Gottes Werk als Gabe an.  
Statt Zukunftsangst und Jenseitssorgen  
Genieß das Heute, lass das Morgen.

Mit diesem Vierzeiler von Omar Khayyam lässt sich am Besten seine lebensbejahende Philosophie verstehen, die ich zu meiner eigenen gemacht habe.

## Frühling

Die umgebrochene Erde der Felder dampft auf der Sonnenseite der Furchen in der kräftigen Frühlingssonne. Die Schattenseite erinnert durch den dort hartnäckig anhaftenden Frost an den verflossenen Winter.

Unsere Sträucher treiben aus. Die Knospen springen nahezu aus dem Winterholz. Die Natur, das Leben explodiert. Auferstehung ist überall im Leben.

Rundherum riecht es nach Wachstum und Fruchtbarkeit. Das vielstimmige Balzkoncert, die Lockrufe der Singvögel verblüffen uns durch ihren schöpferischen Einfallsreichtum.

Die aus dem Süden zurückgekehrten Schwalben stürmen ihre alten Nester und vertreiben, noch nicht von der langen Reise ausgeruht, die um ihr Leben kämpfenden Sperlinge. Wie Farbtupfer eines Malers auf einem fertigen Gemälde schmücken die ersten Blumen die braunen, gerade ergrünenden Wiesen und Almen.

## Frühling Aufbruch

Braune Wiesen grün durchbrochen  
Und am Waldrand liegt noch Schnee.  
Hab des Veilchens Duft gerochen  
Und den Krokus blühen sehn.

Hasen taumeln liebestrunken  
Und der erste Kuckuck schreit.  
Wenn die Nacht herabgesunken  
Klagt der Kauz vom Waldrand weit.

Und das Erbteil meiner Ahnen  
Drängt auch mich hinauszuziehen  
Zu verändern, formen, planen  
Und dem Alten zu entfliehen.

## Frühlingslied

Schmeichelnd klingt das Frühlingslied  
Und du hörst und siehst und riechst  
Blätterwispern, tausend Düfte  
Zartes Grün und sanfte Lüfte.

All dies dringt durch deine Sinne  
Formend in dein Denken ein  
Zeigt dir als ein Teil des Ganzen  
Niemals kannst du einsam sein.

## Erkennen

Des Frühlingschneeballs zarter Duft  
Erfüllt den kahlen Garten.  
Das Neue liegt nun in der Luft  
Welch hoffnungsvolles, frohes Warten.

Du fühlst beglückt dieses Erwachen  
Und kennst des Jahres Lauf und Ziel.  
Lasst uns aus Lebensfreude lachen  
Als Teil von Gottes Schöpfungsspiel.

Es ist die Freude uns bewusst.  
Wir fühlen Liebe und den Schmerz.  
Der Schöpfer schenkte uns die Lust  
Doch auch ein mitleidvolles Herz.

Nur du als Mensch darfst dies erkennen  
Zwar unklar und so wie von weiten.  
Bis deinen Namen Gott wird nennen  
Solln uns des Lebens Normen leiten.

## Gottes Wille?

Tief atme ich die frische Luft  
Im hellen Frühlingsmorgenlicht.  
Welch wunderbarer Lebensduft!  
Die Sonne rot aus Wolken bricht.

Atemlos von Glück durchdrungen  
Empfinde ich den Neubeginn.  
Welch Wunderwerk ist Gott gelungen  
Im Urknall ohne Zukunftssinn.

Von unendlich vielen Wegen  
Entstand das Leben unsrer Form.  
Dies Werk als Absicht auszulegen  
Hieß doch, dass Gott ein Knecht der Norm.

Als Teil der Schöpfung und des Lebens  
Bleibt uns allein die Sicht von Innen.  
Die Frage nach des Schöpfers Streben  
Zeigt klar die Grenzen unsres Sinnens.

Leben wir froh in dieser Welt  
Ist sicher dies des Lebens Plan.  
Wenn Liebe, Güte, Frohsinn zählt  
Man reuelos genießen kann.

## Prophetenhilfe

Der zarten Meisen Liebeslied  
Erklingt wenn Wald und Fluren starr  
Zeigt dass der Frühling bald einzieht  
Schon jetzt im alten müden Jahr.

Liebe, Kraft und frische Jugend  
Hat der Schöpfer fest verbunden  
Doch haben Priester voll der Tugend  
Der Liebe Wesen neu erfunden.

Man hält nun, so spür ichs grade  
Den schönen Namen fest in Händen  
Und will für Harmonie und Gnade  
Das alte, gute Wort verwenden.

Gott schuf das große Universum  
Ohne die Liebe der Propheten.  
Das menschgemachte Drum-herum  
Hat Gottes Werk wohl nicht von Nöten.

## Regen Wüste

Klar ist die Luft nach langem Regen  
Neu erfrischt die grünen Wiesen.  
Der Wald saugt auf des Wassers Segen.  
In Blumengärten Knospen sprießen.

So ist das Leben in Bewegung  
Durch dieses Wassers Energie.  
Allerorts entdeckt man Regung  
Erschallt der Schöpfung Symphonie.

Ins pralle Leben eingebettet  
Umhüllt mein Denken die Natur.  
Blick ich nach fernen Wüstenstätten  
Sieht man von Wachstum keine Spur.

Es hebt der ungestörte Geist  
Zum Himmel hoch sich grade dort.  
Und der Propheten Werke weist  
Uns dann nach diesem Ursprungsort.

Hier explodiert das pralle Leben.  
Des Menschen Geist fühlt sich bedrängt.  
Dort ist des fernen Denkers Streben  
Am Wüstenort nicht eingengt.

Hier verdecken Wolkenmassen  
Dieses Weltalls Herrlichkeit.  
Dort kann den Geist man wehen lassen  
Vom Wüstensand zur Ewigkeit.

Doch auch der Blick in die Natur  
Führt durch das Leben zum Beginn  
Wie auch der kleinsten Teilchen Spur  
Den Weg uns zeigt zum Schöpfungssinn.

## **Palmsonntag**

Bunte Susi, kleine Katze  
Ruhst auf der gekrümmten Tatze.  
Nick liegt müde knapp daneben  
Hat nicht Lust den Schwanz zu heben.

Trüber Palmensonntagabend!  
Ostern ist für mich beladen  
Mit Gedanken um das Leben  
Um das Sterben und das Streben.

Blick ich nun auf Katz und Hund  
Wird mir bewusst des Lebens Bund.  
Der weist stets auf den Ursprung hin:  
Sagt wer ihr seid und wer ich bin.

## **Die Schwalbe**

Flatternd ruht die erste Schwalbe  
Nach langer Reise angekommen.  
Hat unterm Dach am alten Stall  
Den wohlvertrauten Platz genommen.

Niemals hörte ich dich singen  
Niemals klagen, jubilieren  
Niemals konnten deine Lieder  
Meine Seele zart berühren.

Wie die Biene, ein Insekt  
Jagst du unermüdlich ernst  
Dich und deine Brut zu nähren.  
Dienst nur diesem strengen Zweck!

Und doch rührst auch du mein Herz.  
Jedes Frühjahr kommst du wieder  
Sorgst dich emsig um die Jungen  
Lässt am selben Platz dich nieder.

So lehrst du uns Beständigkeit.  
Dies wird mir erkennend klar.  
Zeigst durch deinen steten Dienst  
Welch Schönheit in der Handlung war.

## Die Amsel

Schrill umrahmt vom Sperlingschor  
Hebt sich der Amsel Lied empor.  
Sie klagt, sie lacht, erzählt und singt  
Bis auch in mir ihr Lied erklingt.

Was wiegt die Weisheit dieser Welt?  
Was zählen Reichtum, Macht und Geld?  
Dein Lied weist auf den Ursprung hin  
Und gibt dem Leben tiefren Sinn.

## Besinnung

Zwischen Blütenstauden ruhn:  
Wunderbarer Frühlingsduft!  
Wunschlos glücklich, nichts zu tun  
Der Schöpfung Friede in der Luft.

Bald regt sich ein sanfter Wind  
Lässt die Pappelblätter zittern.  
Glücklich zufrieden wie ein Kind  
Kann ich des Lebens Urkraft wittern.

Wohlige Gedanken ziehen  
Mir durchs offene Gemüt.  
Will dem Hasten hier entfliehen  
Das uns drängend weiter zieht.

## Blütenduft

Als erste Blüte in den Zweigen  
Will sich der Frühlingsschneeball zeigen.  
Am kahlen Strauch in eisiger Luft  
Verströmt er seinen zarten Duft.

Vergessen ist das starre Kalt.  
Weit offen sind die Seelen.  
Der Winter ist nun morsch und alt  
Wird bald davon sich stehlen.

Es liegt der Frühling in der Luft  
Zart regt sich das junge Leben.  
Uns wird der sanfte Blütenduft  
Den Frohsinn wieder geben.

## Die Weltenuhr

Wie bunt sich doch das Leben zeigt.  
Trägheit vergeht und Trübsal schweigt  
Wenn jetzt zur schönen Osterzeit  
Sich Flur und Forst vom Eis befreit.

Überall dieselbe Regung  
Die Natur kommt in Bewegung.  
Muntres Streben allerwegen  
Auch das Alte will sich regen.

Den letzten Schnee in weißen Flecken  
Kann am Waldrand man entdecken.  
Wiesen kleiden sich in Grün.  
Lasst unbedankt den Winter ziehn.

Dort wo das Weltenuhrwerk zählt  
Wo man die Sonnenzeit gewählt  
Da liegt die Zeit in der Natur  
Geschrieben durch der Sonne Spur.

Wie sich die Sonnenbräuche gleichen:  
Die Starre muss dem Leben weichen.  
Vom kalten Nord bis zum Iran  
Findet man gleiche Gaben an:

Frisches Grün und bunte Eier  
Reinigendes Osterfeuer.  
Was Lebewesen fruchtbar macht  
Wird auf den Gabentisch gebracht.

Siehst du nicht auch des Frühlings Pracht?  
Erkennst du nicht des Schöpfers Macht  
Die uns des Lebens Botschaft sendet  
Wenn sich die heilige Sonne wendet?

## **Erdgeruch**

Vom Pflug gebrochne grobe Schollen  
Der eisbefreiten Ackererde.  
Welch herber guter Duft des Lebens  
Den ich niemals vergessen werde.

Wenn ich als kleiner Bauernbub  
Die schweren Pferde hab geführt  
Hat der Geruch des frischen Bodens  
Schon damals mich zutiefst berührt.

Bachstelzen jagten in den Furchen.  
Ein Mausnest wird ans Licht gehoben.  
Im fetten braun erglänzt der Boden  
Und alles Leben drängt nach oben.

Alte schöne Bauernbräuche  
Nichts ist mehr von euch geblieben.  
Mit gesegnetem Getreide  
Wird der Motor heut betrieben.

Einst zeichnete der Wirt das Kreuz  
Übers braun gebackne Brot.  
Heut segnet man den Motor.  
Altes Brauchtum du bist tot.

Doch mich packt es zur Zeit des Pflugs  
Jedes gute Jahr aufs Neu.  
Bleib allein schon durch mein Fühlen  
Der Ahnen Traditionen treu.

Einerlei ist es doch wahrlich  
Was das Saatbeet letztlich trägt.  
Der Geruch des frischen Bodens  
Ist das was mich so tief bewegt.